

Formelles Aus für die Osttangente

Neue Nutzung der Flächen: Wohngebiet und Erweiterungsmöglichkeiten

Im Rahmen der Änderung ihres Flächennutzungsplanes hat sich die Stadt Obernkirchen jetzt auch formell von dem Projekt jener Umgehungsstraße verabschiedet, die viele Jahre lang als so genannte Osttangente in den Zeichnungen aufgeführt wurde. Die dafür vorgesehenen Flächen können künftig einer anderen Nutzung zugeführt werden.

Obernkirchen. Einige davon werden bebaut, wie zum Beispiel das Gelände, das an den „Marktkauf“ anschließt und für ein Erweiterungsprojekt genutzt werden soll.

Entlang der Röserheide ist eine Wohn- und Mischnutzung vorgesehen. Hier und da bestehen Möglichkeiten, vorhandene Baulücken zu schließen und dadurch das Wohn- und Arbeitsangebot der Bergstadt zu verbessern. Auch der Golfplatz profitiert von dieser Änderung des Flächennutzungsplanes. Im Interesse des Naturschutzes legt der Landkreis Wert darauf, dass nicht zu dicht an Waldrandbereiche herangebaut wird. In erster Linie wird dabei an den Gehölzbestand entlang des Liethbachtals gedacht. Dort besteht eine schützenswerte Vegetation.

Zu dem „Abgesang“ der Osttangente gab es im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt (ASU) nicht nur einhellige Äußerungen, wenn der Vorgang auch am Ende ohne Gegenstimmen abgeschlossen wurde.

Während Thomas Stübke von der Gruppe „Mitte“ in dem Schritt neue Chancen sieht, unter anderem für die Erweiterung des „Marktkaufes“, klang beim SPD-Fraktionsvorsitzenden Wilhelm Mevert Bedauern durch. „Ich wundere mich, dass das Amt für Regionalplanung, das immer für eine Umgehungsstraße war, keine Bedenken mehr hat gegen die neue Planung.“ sig